

# SpaleZytig

**26. November 2014: Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung**  
**30. November 2014: Verkaufsoffener Vorstadtsonntag**

## Weihnächtlicher Lichterglanz in der Spale

Die Tradition wird fortgesetzt!

Anwohner und Geschäftsleute treffen sich am Mittwoch, 26. November 2014, bereits zum 18. Mal am Spalen-Brunnen, um gemeinsam in einer feierlichen Stunde den Auftakt ihrer Weihnachtsbeleuchtung zu erleben. Nach dem Einschalten erhellen an die 40 Tannenbäume mit ihren Lämpchenketten die historische Geschäftsstrasse und verleihen ihr zusammen mit der 'Weihnachtsbaum-Linde' und dem weithin strahlenden Stern am Spalentor eine festliche Stimmung.

Wer das Einkaufen von Geschenken ohne Hektik und in vorweihnachtlicher Atmosphäre schätzt, wird am 1. Advent (30. November), dem verkaufsoffenen Spale-Sonntag, von 13.00 bis 17.00 Uhr erfahrungsgemäss gerne vom vielseitigen Angebot und der kundenfreundlichen Bedienung in den zahlreichen Vorstadtgeschäften Gebrauch machen. Rote Teppich-Bahnen weisen Ihnen den Weg dorthin. Und nach Ladenschluss serviert das Team vom 'Restaurant zum Tell' einen schmackhaften Sonntagsbraten aus Grossmutter's Zeit. Einen Tisch sollten Sie allerdings im Voraus reservieren.

Auch am Silbernen (14. Dezember) und am Goldenen Sonntag (21. Dezember) haben in unserer Vorstadt viele der speziellen Geschäfte am Nachmittag geöffnet. Und nicht zu vergessen sind die Restaurants, die abends mit indischen, französischen, italienischen und regionalen Spezialitäten aufwarten.

Am Dreikönigstag, am 6. Januar 2015, verlöschen die Lichterketten an den Tannen und der Weihnachtsstern am Spalentor. Übrigens: Die nächste gemeinsame Aktion der Geschäftsleute wird dann die Verwandlung der Vorstadt zur fasnächtlichen Räpplistrooss sein. (ur.)

---

**S. 2** D Wienachtsgschicht uff Baseldytsch  
**S. 4** Creativ Photo Mimmo Muscio  
**S. 5** 25 Jahre 'Spaale-Schärli' – ein Jubiläum  
**S. 7** Der Grabeneck-Brunnen auf dem Petersplatz  
**S. 8** Das Ende einer Illusion  
**S. 9** Familie Senn und die Resslerytty

**S.11** Menschen U40 im Kurzporträt  
Heute: Magic Armand  
**S.12** Julius Caesar und der Grättimaa  
**S.13** Rückblick auf die erste Spalenacht  
**S.14** Feines Kabarett im Teufelhof  
**S.15** Buchempfehlungen

## D Wienachtsgschicht uff Baseldytsch

*Wer schon einmal einen schriftdeutschen Text in unseren Stadtdialekt übersetzen wollte oder musste, dem ist gewiss aufgefallen, dass dies gar nicht so einfach ist. Erstens kann man nicht Wort für Wort in unsere Mundart übertragen, zweitens haben wir unterschiedliche Redewendungen und schliesslich zeigt auch die Rechtschreibung Unterschiede. Es gibt eben auch für das Aufschreiben des Dialekts besondere Richtlinien!*

*Für unsere Weihnachtsnummer haben wir – wie vor einem Jahr, wo wir das Gedicht vom 'Sandmaitli' abgedruckt und damit viel Lob geerntet haben – wieder einen baseldeutschen Text ausgesucht: Die Weihnachtsgeschichte, wie sie die Evangelisten Lukas und Matthäus erzählt haben. In den Dialekt übertragen hat sie der Baseldeutsch-Kenner Dr. Rudolf Suter. Die vollständige Übersetzung des biblischen Berichts sowohl in der baseldeutschen wie in der schriftdeutschen Fassung findet man, zusammen mit Reproduktionen von Weihnachtbildern aus unserem Kunstmuseum, im Büchlein 'Die Weihnachtsgeschichte mit Übertragung ins Baseldeutsch', das in den Buchhandlungen Vetter und Ganzoni für 12 Franken erhältlich ist. (bt.)*

### Der Hailand kunnt uff d Wält

(non em Lukas 2, 1-17)

In sälber Zyt  
het der reemisch Kaiser Auguschtus bifoole,  
me mies alli Lyt in sym Kaiserrych  
zellen und yschetze.

Die Volggszellig isch die allereerschi gsii,  
und zwoor zuer Zyt, wo der Cyrenius  
em Kaiser sy Stellverdrätter in Syyrie gsii isch.

Uff daas aaben isch jeeden in sy Haimedoort gange,  
zem sich zellen und yschetze loo.

Do het sich au der Joseph uff der Wääg gmacht  
us der Stadt Nazareth im Land Galiläa;  
äär het uff Bethlehem miese,  
in d Stadt vom frienere Juudekeenig David,  
denn er het zuer Famyylie vom David gheert.

Deert also isch er aanegraist zem sich yschetze loo,  
zämme mit syner Frau Maria,  
wo graad e Kind erwaarted het.

Und juscht, wo si deert aakoo sinn,  
isch s eso wytt gsii:

Si het ir eerschte Soon uff d Wält brocht,  
het en in Windlen yygwiggled  
und in e Fuetergrippe glegt;  
denn s het sunscht niene Blatz ghaa  
in sällem Gaschthoof.

In der glyychlige Geeged aber  
sinn Hiirten im Freie gsii  
und hänn znacht iri Schooff ghieted.

Ufaimool isch en Ängel vom liebe Gott  
zuen ene koo  
und e ganz e häll Liecht isch um si umme gsii  
und si hänn sich hailoos gfeerched.

Do het der Ängel zuen ene gsait:  
Er mien kai Angscht haa,  
denn ych bring e gaar e gfraite Bricht fir eich  
und alli Mentsche:

Hitte znacht nämlig isch der Hailand uff d Wält koo  
in der Stadt vom David, me sait em der Christus.

Geen numme sälber go luege,  
no finden er das Kindli  
in Windlen yygwiggled und in ere Fuetergrippe.

Kuum het der Ängel uusgredt,  
sinn ganzi Schaare vo anderen Ängel byyn em gsii,  
die hänn em liebe Gott danggt und grueffe:

Grooss isch der Liebgott im Himmel  
und Friide soll syy uff Äärde zwische de Mentsche,  
wo der Liebgott eso gäärn het.

Wo derno alli Ängel in Himmel uff  
verschwunde sinn, do het ai Hiirt zuem andere gsait:  
Kumm, mer wänn uff Bethlehem yyne go go luege,  
was do basiert isch und waas is der Heergott  
dur sy Ängel brichted het.

Und si sinn deert aane grennt und wiirgglig  
hänn si die baiden aadroffe: d Maria und der  
Joseph, und derzue s Kindli in der Grippe.

Wo si daas alles gsee hänn, hänn si iiberall verzellt,  
was si dussen uff em Fäld gheert und erläbt hänn.



Umfeld des Konrad Witz, um 1450, Die Geburt Christi, rechter Flügel eines Triptychons, Innenbild, (Ausschnitt), Kunstmuseum Basel

## Stäärndyter us em Moorgeland sinn bym Herodes

(non em Matthäus 2, 1-9)

Wo s Jesuskind z Bethlehem im Land vo de Juuden  
uff d Wält koo isch, in der Regierigszyt  
vom Keenig Herodes, do sinn Stäärndyter  
us em Moorgeland uff Jerusalem koo  
und hänn gfrogt:

Woo isch de Juuden ir Keenig,  
wo grad eerscht uff d Wält koo isch?  
Mir hänn nämlich sy Stäärn gsee im Moorgeland;  
und jetz simmer doo, fir en aazbätte.

Wo der Keenig Herodes daas gheert het,  
isch er verschroggen  
und mid imm die ganzi Stadt Jerusalem.

Uff der Stell het er alli Hohebrieschter  
und Schriftgileerten im Volgg lo zämmerieffen  
und het von ene gnau welle wisse,  
an weelem Oort der Christus uff d Wält käm.

Und si hänn em gsait: z Bethlehem,  
im Land vo de Juude;  
denn im Täggscht vom Brofiet stoot gschriibe:

Und duu, Bethlehem, im Land vo de Juude,  
du bisch ganz nit die glainschti  
under de Fiirschtstedt vo Juda; denn us diir  
kunnt däa, wo s Volgg Israel fiere soll.

Do het der Herodes im Ghaim  
sälli Stäärndyter us em Moorgeland lo koo  
und het von ene wellen erfaare,  
wenn gnau der Stäärn erschiine sygg,

derno het er si uff Bethlehem gschiggt und gsait:  
Sueche rächt flyssig no däm Kindli;  
und wenn er s gfunde hänn, derno brichte mer.  
Denn au yych wott zuen em goo und s aabätte.

No däne Woort vom Keenig sinn si wytergraist,  
und richtig, dä Stäärn,  
wo si im Moorgeland gsee ghaa hänn,  
dä het ene voraaglyychted, bis er stoo bliiben isch,  
akkuraat iber däm Oort, wo s Kindli gläagen isch.

## D Stäärndyter bätte s Jesuskindli aa

(non em Matthäus 2, 10-11)

Wo si dä Stäärn deert gsee hänn,  
hänn si e Riisefraid ghaa;  
si sinn ins Huus yynegangen und hänn deert  
s Kindli gfunde, zämme mit syner Mueter Maria.  
Si sinn an Boode gneit, hänn s aabätted,  
hänn iri Schetz uuspaggt und d Gschängg  
aaneglegt: Gold, Weirauch und Miire.

Im Draum het ene der Liebgott bifoole,  
si solle nimme bym Herodes duuregoo.  
Und so sinn si denn uff emen andere Wäg  
in ir Haimedland zrugg.



## Mimmo Muscio neu am Leonhardsgraben 8!

### Verewigte Momente

Der Geschäftsname ist Programm: CREATIV PHOTO. Mimmo Muscio, der Inhaber des vor 16 Jahren in der Weissen Gasse eröffneten Photofachgeschäfts ist in der Tat kreativ. Wen wundert's, dass sich bereits nach wenigen Wochen die Stammkunden am neuen Ort, am Leonhardsgraben 8, einfinden!

Zu den Dienstleistungen im Laden gehören u.a. der 'Fotoservice in 1 Stunde', die Entwicklung und Vergrösserung von Farbaufnahmen (Poster bis 1x2m). Immer häufiger werden die Digitalbearbeitung und der Digitaldruck (Visiten- und Postkarten, Plakate, Broschüren, Flyer) verlangt. Fotorahmen in unterschiedlicher Grösse und aus verschiedenen Materialien sind ebenfalls vorrätig.

Die junge Angestellte, die die Kundschaft kompetent bedient, heisst Laura Fellmann; sie ist eine ausgebildete Fotofachfrau EFZ. Was das Marketing und die Administration angeht, wird Mimmo Muscio von der studierten Wirtschaftspsychologin Bettina Bilgen unterstützt. Sie hat uns übrigens darauf aufmerksam gemacht, dass man bei CREATIV PHOTO auch persönliche Geschenkartikel machen lassen kann und dass die Bearbeitung von alten Schwarzweiss-Fotos immer beliebter wird. Und noch ein Hinweis: Neben zertifizierten Sofortpassbildern können im Studio auch individuell gestaltete Bewerbungsfotos gemacht werden. Eine weitere Stärke von CREATIV PHOTO sind Reportagen von Events aller Art (Hochzeiten) sowie Dokumentationen (Bauten, Firmen, Basler Bräuche usw.).

[www.creativphoto.ch](http://www.creativphoto.ch)



## Guter Mond und individuelle Schnitte

25 Jahre 'Spaale-Schärli'

Die Anzeige haben wir gesehen, die geheimnisvoll Haarschnitt bei Vollmond verspricht. Und möchten wissen, was es damit auf sich hat. Gerade verlässt die letzte Kundin den roten Laden, so ist der Moment günstig. Frau Monika Paris räumt noch etwas auf, stellt den Besen in die Ecke und eröffnet den Abend mit einem Gespräch für die 'SpaleZytig'.

„Das ist eine alte Geschichte. Einer Bekannten habe ich an einem lauen Sommerabend bei Vollmond im Garten die Haare geschnitten, davon hat sie noch lange geschwärmt. Und als ich den Laden renovierte, habe ich mir das mit dem Vollmond als Projekt vorgenommen. Für mich ist das mit der Natur verbunden, wo heute doch sonst meist die Technik dominiert, und an so etwas habe ich Freude. Über die Mondphasen habe ich viel gelesen. Manche Leute richten sich auch beim Einkochen und beim Gärtnern danach. Da arbeite ich eben bis Mitternacht und viele geniessen das mit mir, diese Stimmung, diese Ruhe, und kommen extra deswegen hierher.

Ich bin sehr bodenständig. Offen für Neues gehe ich auf die Leute zu, zwingt niemandem etwas auf, finde es toll, wenn auch die Kunden ganz unkompliziert sind, vielleicht ein bisschen dösen möchten oder mit mir plaudern, über Bücher, über Filme, denn ich lese selber gerne, besonders nordische Krimis, und liebe das Kino, das mich in eine andere Welt abtauchen lässt. Gerne hätte ich mehr Zeit zum Reisen in fremde Städte. Ich mag das mediterrane Essen, koche gerne und lade gerne Leute dazu ein.

Nach strengen Arbeitstagen sammle ich mich im Wald, gehe

joggen, da habe ich Ruhe, kann nachdenken, Ideen entwickeln. Ich bin sportlich, komme mit dem Velo ins Geschäft und man weiss: Wenn das Velo vor der Tür steht, dann ist sie im Laden.

Ich liebe es, wenn Frauen mit den Kleinen kommen. Die haben vielleicht etwas Angst. Da braucht es viel Sorgfalt, dass die sich dann auch gerne an das erste Frisürchen erinnern. Manche kommen sogar in den Finken, drücken die Nase ans Schaufenster und winken mir.

Ein guter Freund macht die Schaufenster mit Leidenschaft. Er gestaltet gerne, findet das Passende fürs Fenster, lässt die Leute schmunzeln. Fische, Meerjungfrauen, Drachen, aus Ton, Draht, Pappmaché. Einmal hatte ich einen ganzen Wald hier drin mit Bäumen, Pilzen, Moos, ausgestopften Vögeln.

Die Scheren als Werkzeug, das ist etwa so wie beim Koch, der japanische Messer hat mit Extraschliff, das muss gut in den Händen liegen. Manche Scheren habe ich schon lange und x-mal geschliffen und jede ist für einen bestimmten Cut zuständig. Die kaufe ich nicht nach Katalog, sondern schätze es, wenn der Vertreter mich gut berät. Werkzeug von Anno Dazumal, das hier liegt, wird nicht mehr verwendet, sondern dient als nostalgischer Augenschmaus.“

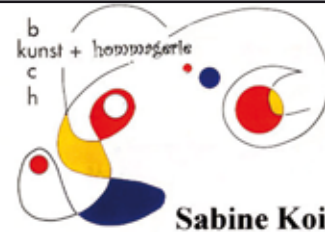
Nun wollen wir Monika Paris in ihren wohlverdienten Feierabend entlassen. Wir bedanken uns für das Gespräch, erfahren noch, dass am 6. Dezember und am 5. Januar nächste Vollmondnächte anstehen und dass sie sich auf den dreissigsten Jahrestag des 'Spaale-Schärli' freut, zu dem sie ein grosses Fest plant. (rp.)





**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE  
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel  
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk  
www.spalenvorstadt.ch



**Sabine Koitka**

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel  
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch  
www.zwischenzeit.ch

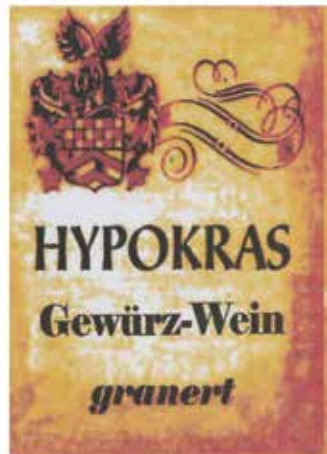
**Öffnungszeiten nach Vereinbarung**

**Ankauf** von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

# TATFORM

**Audrey Marti - Pichard**

Rosshofgasse 7  
CH-4051 Basel  
Tel./Fax+41 061 261 11 50  
Mobile +41 079 772 52 48  
E-mail contact@tatform.ch  
www.tatform.ch



**ALLEINVERKAUF**

**SpaleBatze**  
Brigitte Flach

Spalenvorstadt 23  
4051 Basel  
Telefon 061 261 16 35

Mo bis Do: 10:00-18:00  
Fr: 10:00-17:30  
Sa + So: geschlossen

**Medical  
Fitness  
TEAM**  
Basel

Schützenmattstrasse 9  
4051 Basel

Telefon 061 262 21 21  
Fax 061 262 21 22

www.mft-bs.ch

Physiotherapie Osteopathie Training



**Atelier für Kunsttherapie  
Ulrike Breuer**

Dipl. Kunsttherapeutin (ED)

Schützenmattstrasse 1  
4051 Basel

Tel. 061 263 02 90  
ulrike.breuer@kreativ-therapie.ch  
www.kreativ-therapie.ch

## Der Grabeneck-Brunnen

### Petersplatz, gegen den Petersgraben

Den ersten Brunnen in unserer neuen Reihe haben wir Ihnen in der August-Ausgabe 2014 vorgestellt, den Stachelschützen-Brunnen gegenüber dem historischen Stachelschützenhaus.

Heute führen wir Sie quer über den Petersplatz an den Petersgraben in die Nordost-Ecke des baumbestandenen Gevierts: zum Grabeneck-Brunnen, der seinen Namen vom benachbarten Haus 'zum Grabeneck' (1767) aus der Zeit des Rokoko übertragen bekam.

Unterwegs erinnern wir uns, dass der Petersplatz eine lange Vergangenheit hat. Anno 1277 wurde er von den Chorherren zu St. Peter – damals noch wenige Schritte vor der Stadtmauer – angelegt und 1286 im Stadtfrieden König Rudolfs von Habsburg Teil des Stadtgebiets. Von da an diente er als öffentlicher Park und als Sportplatz zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Nach 1356 war er eine Zeitlang Marktplatz.

Es ist erstaunlich, dass der Petersplatz vor dem 16. Jahrhundert offenbar keinen Brunnen besass. Der erste Hinweis für einen solchen stammt aus dem Jahr 1539. Es ist die Rede von einem Renaissance-Brunnen mit Löwenköpfen und reicher Verzierung. 240 Jahre später wird dieser Petersplatz-Brunnen durch den heutigen Grabeneck-Brunnen ersetzt. Der Platz wurde zu einer Promenade mit Alleen umgestaltet. Anfänglich stand der Brunnen näher am Petersgraben; 1779 wurde er an den Rand des Platzes versetzt.

Der Brunnen im Louis XVI-Stil besitzt einen der grössten Jurakalk-Tröge in der Stadt, und zwar in Form eines länglichen Achtecks; er ist mit Pilasterkonsolen an den Ecken geschmückt. Das einfache Blattornament dieser Konsolen wiederholt sich an den gebrochenen Kanten des vierseitigen Pfeilers. Der Brunnenstock trägt als Bekrönung eine Urne mit einer sogenannten Shawl-Garnitur. Im letzten Viertel des 18. und zu

Beginn des 19. Jahrhunderts sind Urnen, Vasen und Obelisken als dekorativer Abschluss eines Brunnenstocks beliebt gewesen.

Zusammen mit dem Schöneck-Brunnen in der St. Alban-Vorstadt und dem Pisoni-Brunnen auf dem Münsterplatz gehört der Grabeneck-Brunnen nicht nur zu den Urnenbrunnen, sondern auch zu jenen Brunnen, die im sogenannten Zopfstil gestaltet sind. Die Zopfmode der damaligen Zeit hatte diesem Stil den Namen gegeben. Gemeint war mit dem Begriff das etwas Nüchtere und Lehrhafte, das der bürgerlichen Welt anhaftete. Der Pisoni-Brunnen (1784/85) gilt übrigens als schönstes Beispiel eines Zopfbrunnens, nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Süddeutschland.

Als Trinkwasserbrunnen erquickt der Grabeneck-Brunnen durstige Passanten und in der warmen Jahreszeit sowohl Kinder wie Erwachsene als abkühlende Badegelegenheit. (bt.)



**Der Petersplatz-Brunnen entlässt sein Wasser in einen der grössten Tröge, die im Basel des späten 18. und während der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgestellt wurden. Erst mitten im Zweiten Weltkrieg, am 12. Januar 1942, wurde den Baslern wieder ein Brunnen mit einem monumentalen Trog übergeben: der Zschokke-Brunnen im Dreieck Kunstmuseum / St. Alban-Graben / Dufourstrasse. Das Beton-Becken, das mit Steinplatten verkleidet ist und neun Meter Durchmesser hat, fasst 50 Kubikmeter Wasser.**

## Das Ende einer Illusion

### Letzte Nachricht übers Trompe l'oeil

„Was ist eigentlich aus dem Spalentor-Fassadenbild geworden?“, werde ich hin und wieder gefragt. Zur Erinnerung: Im Extrablatt, das die SpaleZytig zur offiziellen Übergabe des renovierten Stadttores an die Bevölkerung am 8. April 2014 herausgab, war auf Seite 11 in der Legende zur Fotografie, welche das auf der Strasse liegende Trompe l'oeil zeigte, zu erfahren: „Das Fassadenbild ist seit seiner Demontage in einem Lager der IG Spalenvorstadt deponiert. Basel Tourismus, dem es zu Werbezwecken angeboten wurde, sah keine Verwendung dafür.“ Ebenfalls eine Absage erhielt die IG von weiteren Adressaten.

Während den auf die Demontage folgenden Sitzungen wurden verschiedene Möglichkeiten der Weiterverwendung besprochen. Allein, sämtliche Vorschläge (Tisch Sets, Marktnetze, Damentaschen) erwiesen sich als in der Produktion zu aufwändig und dadurch zu teuer. Auch das Angebot, einzelne Stücke aus dem Fassadenbild als Souvenir herauszuschneiden, hatte keinen Erfolg. Ausser bei drei Interessenten. Da das Lagern des voluminösen, stark verschmutzten Fassadenbildes für die IG mit Kosten verbunden war, wurde es zwischenzeitlich entsorgt.

Wir sind autorisiert, hier Fotografien von 'überlebenden Teilen' an ihren neuen Aufbewahrungsorten zu veröffentlichen: Die als Hesekiel und Jesaja gedeuteten Prophetenfiguren zu beiden Seiten der Muttergottes haben auf einer Terrasse des von Hedi Glasstetter-Granert bewohnten Hauses (Spalenvorstadt 12) ein Dach über dem Kopf gefunden. Und ein Stück von der Ballustrade wurde bei der Familie Amo Furlano-Martina in Tauriano Spilimbergo (Friaul) als Loggia-Dekoration montiert. Die Muttergottes schliesslich liegt noch zusammengerollt bei einem dritten Besitzer und wartet auf ihren neuen Standort. (bt.)





## Familie Senn und die Ressleritty

Auf und ab und rund herum!

Seit manchem Jahrzehnt wohnen sie im Quartier, bestätigen mir Hansruedi und Margret Senn-Zaugg, und fügen schmunzelnd hinzu, dass sie da zwischen Religionen hausen: Selber reformiert, wohnen sie Wand an Wand sowohl mit der Jüdischen Synagoge als auch mit dem Zinzendorfhaus der Brüdersozietät und hören obendrein die Glocken der katholischen Marienkirche. Toleranz und Vielfalt sind für sie eigentliche Merkmale des Spalenquartiers!

Vielschichtig ist auch die Vergangenheit der Liegenschaft. Wir befinden uns an der Leimenstrasse, wo einstmals Reben wuchsen, was zum Betrieb einer Brennerei Dürrenberger führte, die von der Gipserei Gutknecht abgelöst wurde. Die Hinterhäuser hielten Ställe für Fuhrpferde und Wohnungen für die Angestellten bereit, später waren da ein Farblager und eine Schreinerei und in jüngerer Zeit Bodybilder, Musiker und ein Zahn-techniker einquartiert.

Hansruedi Senn ist seit jeher mit dem Quartier vertraut, an der Austrasse aufgewachsen und im Spalenschulhaus unterrichtet worden. Nach einer Laborantenlehre und längerer Zeit in England wechselte er für die Ausbildung zum Gewerbelehrer nach Bern. Die hübsche Burgdorferin Margret Zaugg traf er als Organist auf einer Hochzeit, sie wurde seine Frau und das junge Paar zog nach Basel. Zu den Kindern Barbara, Stefan und Simon gesellte sich als eher ungewöhnliches Haustier ein grosses Karussell.

Wie es dazu kam? Messeblut pulste schon zuvor in der Familie, denn Hansruedis Vater, ein Malermeister, bot seine Karikaturen am Stand an der Mäss an und ein



Grossvater nahm Hansruedi regelmässig in die Langen Erlen mit, wo er den Betreiber der Rössliritti – pardon: Ressleritty – kannte und ihm aushalf. Der Bub durfte ganze Sonntage hinter der Orgel sitzen, was ihm grosse Freude machte.

So griffen die Senns mutig zu, als im Tessin ein Schausteller sein altes Karussell zum Verkauf anbot, weil er modernere Attraktionen für einträglicher befand. Und da hiess es nun ersetzen, ergänzen und renovieren! Mit Oldtimern hatte Hansruedi mechanische Erfahrungen gesammelt und Margret brachte ihre künstlerischen Fähigkeiten in die bunte Gestaltung märchenhafter Dekors ein. Das hölzerne Gestüt musste vervollständigt werden, so wurden originalgetreue Pferdchen nachgerüstet.

Lehrer Senn ist ja auch Organist. So konnte er zur Orgel, die er in Deutschland gefunden hatte, die passenden Lochkarten mit den traditionellen Melodien stanzen. Die schöne Ressleritty findet jeweils an der Herbstmesse in der Anlage Rosental Aufstellung und

gastiert durch das Jahr an manchen öffentlichen und privaten Anlässen.

Hinter dem fröhlichen Schaustück steckt übrigens viel mehr, als der Messebesucher sehen kann: viel Arbeit und Planung bei Transport, Auf- und Abbau, Betrieb und Unterhalt und nicht zuletzt die Sicherheit (wovon sich sogar Alfred Hitchcock zu einer turbulenten Szene hat inspirieren lassen...).

Heute ist Hansruedi Senn als Gewerbelehrer pensioniert. Margret Senn-Zaugg, die einfühlsame Malerin, stellt neue Werke gegenwärtig in der Galerie Burgwerk in Riehen aus. Und das Karussell, das auch oft auswärts gastiert hat, weit herum in der Schweiz, dem Elsass und dem Badischen, wird mittlerweile von Sohn Simon betreut, der es rechtzeitig zur Mäss in Schwung bringt und damit jetzt nicht nur die Jüngsten wiederum begeistert. (rp.)

**Papeterie Jürg Humbel**  
**Spalenvorstadt 21, 4051 Basel**

Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,  
was man auch in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (14. & 21. Dezember) haben wir zwischen 13. u.18. Uhr  
geöffnet. Zudem sind wir am Vorstadtsonntag, dem 30. November ebenfalls für Sie da!

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen. Auch offerieren  
wir Ihnen gerne ein Glas Krähenwein oder Mineralwasser.

Auf Ihren Besuch freut sich das Papeterie-Humbel-Team.



Der Hauslieferdienst  
ganz in Ihrer Nähe...

**Speiseservice**  
**Spalenbrunnen**  
Schützenmattstrasse 6  
CH-4051 Basel

Telefon 061 261 41 90  
Fax 061 261 41 89  
info@spalenbrunnen.ch

[www.speiseservice-spalenbrunnen.ch](http://www.speiseservice-spalenbrunnen.ch)

**ipso** Haus  
des  
Lernens

**Schule ja,  
bei uns aber ganz anders**

- 5. – 9. Schuljahr, Sekundarschule Niv. A-E-P
- Brückenjahr (10. Schuljahr)
- Lernatelier und Förder-/Stützkurse
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten,  
individuelles Lerncoaching und Niveaukurse,  
Berufswahl und gezielte Laufbahnberatung.

Weitere Informationen unter  
Tel. +41 61 560 30 00

[www.ipso.ch](http://www.ipso.ch)

Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel

 Basler Bildungsgruppe



**Ihr Plakat auf Fotopapier, Banner-Blachen**  
oder **Leinwand!** Warum nicht?



**CopyQuick**  
printmediacenter

Nauenstrasse 49  
4052 Basel  
Telefon 061 270 99 88  
bs@copyquick-basel.ch  
[www.copyquick.com](http://www.copyquick.com)

## Menschen U40 im Kurzporträt

Heute: Magic Armand

### Zauberei bedeutet für mich Lebensfreude.

Am Einweihungsfest für das renovierte Spalentor zog vor Susi Blums 'Zauberlädeli' ein junger Zauberer die Passanten mit nahezu ungläublichen Zauberstücken in seinen Bann. Die Begeisterung war entsprechend gross. Die SpaleZytig wollte Näheres über 'Magic Armand' erfahren und bat ihn um Auskünfte.

Armand Kurath, so der bürgerliche Name des Zauberers und Illusionisten, erlag bereits mit 7 Jahren, beim Öffnen eines Zauberkastens seiner Eltern, der Faszination des Zauberns. Sie liess ihn nicht mehr los. Es wurde seine grosse Leidenschaft, die Zuschauer zu überraschen, sie zu bannen, ein Lächeln auf ihre Gesichter zu zaubern.

Er tritt vor Gesellschaften, an Hochzeiten, vor Kindern, sogar an Märkten auf. Und jeweils am Freitag und am Samstag berät er im 'Zauberlädeli' die grossen und kleinen Kunden und zeigt gelegentlich auch, wie die magischen Artikel eingesetzt werden.

Mit 12, 13 Jahren führte einer seiner Klassenkameraden in der Schule Kartentricks vor. Armand sagte sich: „Das kann ich auch.“ Nahm die Karten seines Vaters hervor, übte die Tricks ein und erweiterte sein Repertoire. Weitere Förderung erfuhr er durch seine Patin, eine ausgebildete Sängerin, die ihn tatkräftig unterstützte, indem sie ihm Auftritte vermittelte und ihm dadurch finanziell unter die Arme griff. Denn bisher hatte er für neue Utensilien nur sein Taschengeld zur Verfügung. Nun packte es ihn derart, dass er in der Schule (unter dem Tisch), im Bus

und zuhause an seiner Fingerfertigkeit übte. Das Gefühl auf der Bühne, das Unmögliche möglich zu machen, die Menschen in eine andere Welt einzuladen, sie Kind sein und träumen zu lassen, begeisterte ihn immer mehr.

Mit 15 begann er bei Susi Blum als Zauberberater zu arbeiten, zeigte den Kunden die Tricks, erhielt auch die Möglichkeit, neue kennenzulernen und einzuüben; dabei konnte er auch ausprobieren, wie die Leute reagieren. Heute wie auch damals bleibt ein Kriterium, bevor Armand einen Trick vor dem grossen Publikum zeigt: Ein Trick ist dann vorführbereit, wenn sein Vater diesen nicht erkennen beziehungsweise durchschauen kann.

Mittlerweile ist er 20 Jahre alt, hat die Matura bestanden und studiert Jus. Er weist bereits 7 Jahre Bühnenerfahrung mit unterschiedlichstem Publikum auf. Gebucht wird er meistens für Privatanlässe, Hochzeiten (schon mit 200 bis 300 Personen), Kindergeburtstage, aber auch für Jubiläumsfeiern und Firmenanlässe.

Wenn der Person, die ihn engagiert hat, die Show nicht gefallen hat, verzichtet er auf seine Gage. Allerdings war das noch nie der Fall! Armand betont, dass es ihm nicht ums Geld geht, sondern darum, Qualität abzuliefern, so dass der Kunde zufrieden ist. Sein Ansporn ist, mit Leidenschaft die perfekte Vorstellung zu bieten, das Strahlen auf den Gesichtern zu sehen. Folglich ist es oft so, dass Leute ihn regelmässig buchen.

Kinder seien als Publikum sehr kritisch, glaubten nichts einfach so, jedes wolle in den Sack hineinschauen, um sicherzugehen, dass er leer ist. Deshalb ist es für Ar-



mand wichtig, dass die Kinder selber mitmachen können. Als er zu Gymnasialzeiten einen Jahreskurs in Zaubern für Primarschulkinder gab, konnte er viel Erfahrung mitnehmen, wie man Kinder am besten verzaubert. Kinder seien jedoch das dankbarste Publikum.

Zum Abschied zeigt uns Armand seinen Lieblingstrick, einen Kartentrick: Eine Spielkarte wird vom Zuschauer ausgewählt. Von dieser Karte reisst er eine Ecke ab, welche kurze Zeit später spurlos verschwindet. Die Ecke erscheint an einer unmöglichen Stelle: Wir sollen sein Portemonnaie öffnen, und die Ecke liegt im Münzfach und passt zu 100% zur Karte. Wir wissen bis heute nicht, wie er's gemacht hat. (bu)

Info@MagicArmand.ch



Ein Mal-Pixelbild wird in der Kamera durch ein Programm in eine Illustration umgewandelt (Bild:waf.)

## Julius Caesar und der Grättimaa

Nach dem Dreikönigskuchen (vgl. SpaleZytig Februar 2014) blicken wir auf einen anderen Brauch, welcher schon zur Zeit von Julius Caesar gepflegt worden ist, wenn auch damals mit ganz anderem Hintergrund: der Grättimaa.

In der Schweiz tauchten die ersten Grättimänner – gemäss Brotforscher Dr. h.c. Max Währen – um 1800 in Zürich auf. Sie waren jedoch schon in vorreformatorischer Zeit, im 11. Jh., Brauchtum. Ursprünglich trug der Grättimaa einen Bischofsstab und war dem

Hl. Nikolaus, dem Bischof von Myra, nachempfunden. Nach der Reformation wurde der Bischofsstab umgedreht und zum Männlichkeitssymbol: einer weissen Keramikpfeife.

Apropos Männlichkeitssymbol: Bei den Römern war es verbreitet, als Gastgeschenk ein Brot mitzubringen, und zwar in der Form eines Priapius. (Priapius = römischer Fruchtbarkeitsgott mit ausgeprägtem Gemächt). Je grösser das Attribut am Brot ausfiel, desto beliebter war das Gastgeschenk.

Martialis schreibt schelmisch in seinem Epigramm XIV 70: „Verzehr nur unseren Priapius. Ruhig iss davon, was du willst, schaden wird es dir nicht.“ Nun, Priapius' Attribut wuchs und wuchs im Laufe der Zeit und schliesslich blieb in Brotform nur noch das Männlichkeitssymbol übrig. Und dieses hat sich – wie der Grättimaa – in unsere Zeit gerettet, bekannt als Baguette, Parisette, Flüte oder in Spanien als Barra. (waf.)

(QQ: Dr. h.c. sec. Max Währen; Martialis XIV 70; Weeber: Alltag im alten Rom, Patmos Verlag)

**Übrigens:** Wir danken allen nochmals herzlich für die gespendeten feinen Sachen und die Beträge ins Kässeli anlässlich des Spalezmenge.

## Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag:  CHF 25.- (Einzelmitglied)  CHF 35.- (Familie)

Name: .....

Vorname: .....

Strasse/Nr: .....

PLZ/Ort: .....



Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die Spalezytig viermal pro Jahr.

## Rückblick auf die erste SPALENACHT vom Freitag, 12. September 2014

### Variété in der Spalenvorstadt

Gesäumt von 200 Windlichtern erstrahlte die Spalenvorstadt an der ersten SPALENACHT in wahrlich hellem Glanz.

Die meisten Geschäfte sowie die Restaurants in der Strasse hatten ihre Türen für die interessierten Nachtschwärmer von 18.30 bis 22.00 Uhr geöffnet.

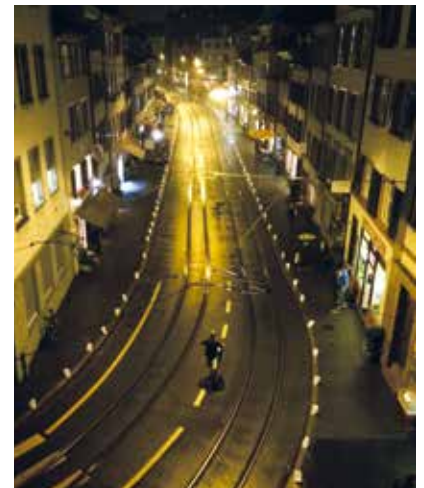
Einige Geschäfte boten auch spezielle Aktivitäten an, wie beispielsweise eine Buchvernissage im Atelier für Rahmengestaltung oder feine hausgemachte argentinische Empanadas bei Living Room. Ein Dutzend Musikerinnen und Musiker sowie Artisten und Tänzer liessen in unserer charmanten Einkaufsstrasse mit ihren hervorragenden Darbietungen eine zauberhafte Atmosphäre aufkommen. Selbst der hartnäckige Regen schreckte die Künstler nicht ab. Spontan wurden Sonnenschirme in Regenschirme umfunktioniert und Musikerinnen in Tänzerinnen 'umgewandelt'.

Auch die Salsa-Tanzgruppe 'Salsa Revolucion' trotzte mit ihren heissen Rhythmen dem nassen Wetter. Zudem haben sich ungeplant neue künstlerische Gruppen formiert, was die SPALENACHT ebenfalls zu einem einmaligen und lebhaften Anlass werden liess.

Die Harfenspielerin Aite Tinga verlegte, ebenfalls wetterbedingt, ihren Auftritt in den ersten Stock des geöffneten Spalentors. Ein Glücksfall, denn der geheimnisvolle Klang ihres Saiteninstrumentes zusammen mit ihrer schönen Stimme kam in den historischen Räumen auf mystische Weise wunderbar zur Geltung.

Auch die Aussicht vom Spalentor auf die kerzenbeleuchtete Strasse war ein grossartiges Erlebnis. Im Rückblick eine gelungene Nacht, die im nächsten Frühjahr in ähnlichem Rahmen erneut über die Bühne gehen wird – hoffentlich mit mehr Wetterglück.

**Text: Nathalie Steinle und Lilian Mandingorra**



## Feines Kabarett im Teufelhof

Roland Suter



Es chuttet ungeheuer; in prasselndem Regen strebe ich dem Teufelhof entgegen und bin dann doppelt froh mich zu Roland Suter an den Tisch setzen zu können. Sein rundliches Gesicht mag an den Charakterdarsteller Max Haufler erinnern, doch obwohl Suter als Kabarettist ebenfalls in viele Rollen zu schlüpfen gewohnt ist, macht ihn sein natürlicher Frohsinn unverwechselbar.

Roland Suter muss uns Baslern nicht mehr vorgestellt werden. Eher brauchen wir einige Aufmerksamkeit, seinen quecksilbrigen Elan in verschiedenen Ressorts zu überblicken. Da sind die Programme mit Christian Zehnder in der 'Comödine fragile', mit Daniel Buser in 'touche ma bouche', mit Sylvia Jost und einer ganzen Horde im 'Zytdruck', daneben Regie und Coaching für die TheaterFalle, Theaterstücke, Hörspiele und Kolumnen... Ich geb's auf, denn schliesslich wollen wir ihn von seiner Arbeit für das Kabarett im Teufelhof erzählen hören, das er zusammen mit Katharina Martens leitet.

„Hier einzusteigen musste ich mir nicht lange überlegen, als Dominique Thommy mich angefragt

hat, ich habe den Betrieb ja schon lange gekannt. Mit eigenen Programmen bin ich oft hier aufgetreten, gelegentlich auch bei der Technik eingesprungen. Katharina und ich haben fleissig Vorstellungen besucht und viele Kollegen kennen wir nicht nur von der Bühne, sondern auch privat. Sofort war mir klar, dass ich das nicht allein machen wollte, und so habe ich meine Lebenspartnerin gefragt, ob wir uns das zutrauen. Sie stieg begeistert mit ein. Mit Raphael Wyniger, der dem Teufelhof vorsteht, konnten wir alles gut absprechen und dann den fälligen kleinen Umbau angehen.

Aufgewachsen bin ich in Allschwil mit zwei Geschwistern in der Bank, in der mein Vater als Angestellter arbeitete. Er gab mir den Rat auf den Weg: Schau, dass Du nie mehr aus gibst, als Du in der Tasche hast. Das habe ich intuitus, habe es auch beherzigt, als ich mit Kabarett begann. Im Kulturbetrieb weisst du ja heute nie, wie es morgen aussieht. Budget und Gagen habe ich stets unter Kontrolle, denn wir wirtschaften unabhängig vom Teufelhof, welcher uns aber sehr entgegenkommt, indem er uns den Theatersaal gratis zur Verfügung stellt und den Vorverkauf über die Réception abwickelt.

Bei den Künstlerinnen und Künstlern greifen wir einerseits sehr gerne auf Leute zurück, mit deren Auftritten Fredy Heller und Dominique Thommy einen Grundstock geschaffen haben. Andererseits suchen wir eine eigene Handschrift. Über neue Künstler können wir uns nach Tipps von Gästen, Bekannten, anderen Veranstaltern und Agentu-

ren dank den neuen Medien leicht erste Eindrücke verschaffen und Entdeckungen machen wir auch am Casting der Oltener Kabarett-Tage. Wir kommen den Künstlern mit einem Gesamtpaket entgegen: Sie dürfen hier wohnen, haben eine Rückzugsmöglichkeit, fühlen sich bei uns zuhause. Auch können sie, was an vielen Orten kaum mehr üblich ist, en suite mehrere Vorstellungen spielen. Mit dem 'Schaufenster' am Montag stellen wir neue Leute vor, Überraschendes, Aussergewöhnliches und Eigenwilliges und riskieren auch mal etwas.

Wir achten auf eine bunte Mischung der verschiedenen Genres, die im Kleintheater vorkommen, holen auch Musik herein, wechseln ab zwischen Schweizern und Deutschen. Die Programmierung, ein herausforderndes Puzzle, muss man über ein-zwei Jahre hin planen, Fixgrössen mit ihren neuen Programmen manchmal drei Jahre voraus buchen, um sie zu bekommen.“

Von Suter erfahren wir noch, dass er als absoluter Fussballfan nur ungern ein Spiel des FCB auslässt und, jetzt wo die Kinder gross sind, bewusst mit Katharina einen Freiraum schafft für kleine Städtereisen oder ruhige Tage am Murtensee. Zu vielem hätten wir uns noch auszutauschen, wissen aber, dass wir Roland Suter bald wieder treffen dürfen: Katharina und er empfangen ihre Zuschauer im Kleintheater wie Gäste persönlich und Roland stimmt sie mit lebenswürdiger Conference in ihr kommendes Vergnügen ein. (rp.)

Wer Lust bekommen hat, informiert sich weiter mit [www.theater-teufelhof.ch](http://www.theater-teufelhof.ch)

## Neu auf dem Büchertisch

Ruedi von Passavant empfiehlt

### Ulrich Becher: Ich lebe in der Apokalypse.

Briefe an die Eltern. Herausgegeben von Martin Roda Becher, Dieter Häner und Marina Sommer. Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, Wien. CHF 46.00 (Lieferfrist 1-2 Wochen)

In ihrer wunderbaren 'Hommagerie' gedachte Sabine Koitka unlängst mit einer Ausstellung des Schriftstellers und Malers Ulrich Becher (1910-1990). Er hat seine späten Lebensjahre in Basel verbracht und mit seinem Roman 'Das Herz des Hais' die Basler und ihre Fasnacht ironisch porträtiert.

Diese nun zugänglichen Briefe des rastlosen Erzählers und Zeitkritikers geben Zeugnis vom Leben in unsicheren Zeiten. Eine spannende Lektüre, welche die Emigrantenszene zwischen Berlin, Wien, Brasilien und New York bis zur Rückkehr nach Europa facettenreich aufleben lässt.

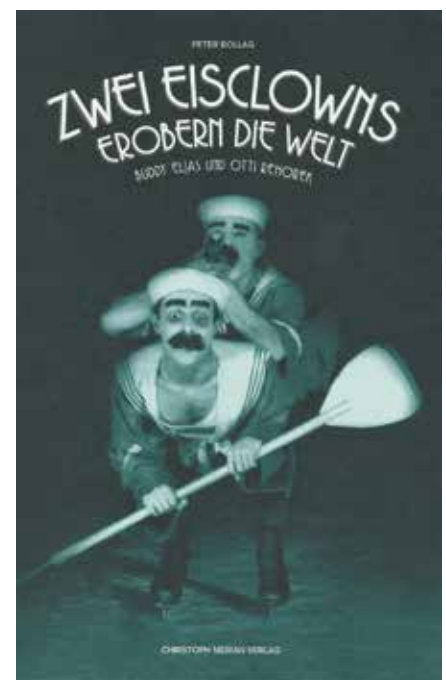


### Peter Bollag: Zwei Eisclowns erobern die Welt.

Buddy Elias und Otti Rehorek. Christoph Merian Verlag. CHF 32.00

Ihre Eltern sind vor und nach dem Ersten Weltkrieg aus untergehenden Kaiserreichen ans ruhigere Rheinknie gezogen, von Pilsen und aus Frankfurt. Die unruhigen Söhne Otto und Bernhard lernen sich beim Schlittschuhlaufen kennen, entdecken eine gemeinsame Vorliebe für lustige Auftritte und rücken als Eisclowns Buddy und Baddy aus in die weite Welt. Nach turbulenten Jahren landen sie wieder in Basel.

Wir hörten Otti Rehoreks Stimme im Fussballstadion, wir sahen Buddy Elias in vielen Rollen (umwerfend komisch vor kurzem im Fauteuil am Spalenberg) und sind begierig darauf, uns vom Leben und Treiben der beiden in frühen Jahren erzählen zu lassen. In origineller Aufmachung jongliert die Doppelbiographie mit Informationen, Anekdoten und nostalgischen Schnappschüssen – eine fulminante Revue!



am Spalentor

**BÜCHER GANZONI**

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39  
info@buecherganzoni.ch www.buecherganzoni.ch

*Die Buchhandlung in Ihrer Nähe*

**Kinderbücher**  
**Literatur**  
**Psychologie**  
**Philosophie**  
**Reisen**  
**Politik**  
**Hörbücher**

Die SpaleZytig dankt ihren Inserenten und wünscht allen frohe Festtage.

**Advent 2014**  
**Sonntagsbraten im Restaurant 'zum Tell'**

Geniessen Sie an den Sonntagen vom 30. November (verkaufsoffener Vorstadtsonntag), 7. und 14. Dezember 2014 jeweils von 17 bis 20 Uhr 'Grossmutter's Sonntagsbraten' und lassen Sie den Abend ausklingen mit einem guten Glas Wein allein, zu zweit, mit der Familie oder Freunden.

Wir freuen uns auf Sie  
Rahel Linder & Team

Mit der Bitte um Reservation jeweils bis Donnerstag vor dem Termin. Telefon: 061 261 53 35, Spalenvorstadt 38



**RESTAURATION  
ZUR  
HARMONIE**

Geöffnet  
Mo - Fr: 9:00 - 23:00  
Sa: 8:00 - 23:00

SONNTAG OFFEN von  
Nov.-Apr.: 12:00 - 21:00



Basel

**mandir**  
**Indische Spezialitäten**  
**Ayurvedisches & Indisches Restaurant**

Amrik S. Manik  
Schützenmattstrasse 2, 4051 Basel  
Tel. 061-261 99 93  
info@mandir.ch  
www.mandir.ch  
Tram 3, Universität

Restaurant, Take Away, Hauslieferung, Hotel Spalenbrunnen

**FABIENNE HOFF**

SUPPEN STUBE ZUR KRÄHE



**ÖFFNUNGSZEITEN**  
MO bis FR 11.30 — 15.00  
abends und samstags auf Anfrage

SPALENVORSTADT 13 4051 BASEL  
TEL. 061 / 261 14 25

fabienne-suppenstube@gmx.ch

**VINOS DE ESPAÑA**

**Bodega España**  
Vinothek und Tapasbar  
Heuberg 4 (oben am Spalenberg)  
CH-4051 Basel

Tel. +41 61 261 11 24  
Fax +41 61 261 14 36  
Büro +41 61 261 14 73  
bodega-espana@bluewin.ch  
www.bodega-espana.ch

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 16-23 Uhr, Sa, 11-19 Uhr, So geschlossen

Willkommen im Spalen-Bistro



**Spalen-Bistro**  
Thomas Kunz  
Missionsstrasse 1  
4055 Basel

Montag – Freitag 07.00-19.00 Uhr  
Samstag 08.00-15.00 Uhr  
Tel: 061 262 01 14 / 076 532 15 47  
spalen-bistro@bluewin.ch

**Impressum**

Herausgeber  
IG Spalenvorstadt  
IG Spalenter

Redaktionsadresse  
Beat Trachsler  
Spalenvorstadt 37  
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch  
info@spalenvorstadt.ch

Redaktionsteam  
Markus Burger (bu.)  
Ulrike Breuer (ub.)  
Hedi Glasstetter-Granert (hg-g.)  
Ursula Rogg (ur.)  
Beat Trachsler (bt.)  
Ruedi von Passavant (rp.)  
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos  
Beat Trachsler (wenn nicht  
anders vermerkt)  
Seite 4: Creativ Photo  
Seite 13: Nathalie Steinle

Layout  
Ulrike Breuer

Druck  
CopyQuick AG, Basel

8. Jahrgang, 4. Ausgabe

Die SpaleZytig  
erscheint im  
Februar  
Mai  
August  
November

Auflage  
2500  
Konto SpaleZytig  
Credit Suisse  
8070 Zürich,  
PC-Konto 80-500-4  
zugunsten CH96 0483 5126  
9221 6100 0  
SpaleZytig  
4051 Basel

© Nachdruck, auch  
einzelner Beiträge,  
nur mit Erlaubnis  
der Redaktion